



I - Ordnung und Soziales

**Kommunale Senioren- und Pflegeberatung in Wipperfürth Persönlicher Bericht
der Senioren- und Pflegeberaterin Alexandra Abel**

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	03.05.2017	Kenntnisnahme

2008 wurden in allen 13 Kommunen des Oberbergischen Kreises Senioren- und Pflegeberatungsstellen eingerichtet.

Aufgrund der demografischen Entwicklung und anderer gesellschaftlicher Faktoren war und ist mit einer Zunahme von Menschen zu rechnen, die wegen Alter und/oder Krankheit unterstützt und/oder gepflegt werden müssen. In der Regel möchte der ältere Mensch - so lange es geht - im gewohnten häuslichen Umfeld verbleiben. Durch sinnvolle ambulante oder teilstationäre Hilfen kann eine vollstationäre Heimunterbringung hinausgezögert oder sogar ganz vermieden werden. Eine häusliche Versorgung kann über die Leistungen der Pflegekasse oder/und eigene Mittel häufig gut finanziert werden. Selbst wenn der Sozialhilfeträger ergänzend Leistungen erbringen muss, ist die ambulante Versorgung in der Regel die günstigere Variante.

Arbeitsauftrag und Arbeitsschwerpunkt ist die Beratung der älter- und hilfebedürftig werdenden Mitbürger, um sicherzustellen, dass diese gut versorgt sind; auch im Hinblick auf die Vermeidung von Heimunterbringungen, die sehr kostenintensiv sind. Zunehmend wird die Beratung im Hinblick auf die Finanzierung von dauerhafter Heimpflege von Betroffenen gewünscht. Wenn nicht sichergestellt ist, wie die Heimpflege bezahlt wird, ist vor Heimaufnahme die Beratung verpflichtend.

Ende 2016 lebten in Wipperfürth 4580 Personen über 65 Jahre, das sind runde 20% der Gesamtbevölkerung.

Die individuelle Beratung findet nach Terminvereinbarung im Büro im Rathaus (barrierefreier Zugang) oder im Rahmen eines Hausbesuches statt. Gerne nutze ich die Möglichkeit eines Hausbesuches, um neben dem Menschen selber auch sein familiär-soziales und räumlich-bauliches Umfeld erfassen zu können. Erkennbare Defizite und Ressourcen können unmittelbar in die weitere Planung einbezogen werden.

Sprechstunden ohne vorherige Terminabsprache werden am Montag- und Freitagvormittag und am Mittwochnachmittag angeboten.

In Zeiten der Abwesenheit wird durch das Einschalten eines Anrufbeantworters sichergestellt, dass kein Anruf ins Leere läuft. Bei planbarer oder längerer Abwesenheit (Urlaub, Krankheit) gibt es eine Vertretung durch die Nachbarkommunen.

Für die persönliche Erstberatung werden durchschnittlich 60-90 Minuten benötigt. Telefonische Beratungen werden von mir nicht erfasst. In einer regulären Arbeitswoche werden durchschnittlich fünf ausführliche Beratungen durchgeführt. Aufgrund komplexer Fallkonstellationen sind häufig mehrere Beratungen und auch fortlaufende Begleitungen nötig. Die umfangreiche Leistungsausweitung für Pflegebedürftige im Pflegestärkungsgesetz II (PSG II), das 2017 in Kraft getreten ist, und allerlei weitere Neuerungen, verändern den Beratungsalltag der Senioren- und Pflegeberatung.

Überwiegend informieren sich Ehepartner, Angehörige und Bevollmächtigte, die sich um eine hilfebedürftige Person sorgen. Seltener suchen mich Betroffene selbst auf und noch seltener lassen sich diese im Vorfeld einer Hilfebedürftigkeit beraten.

Festzustellen ist, dass insgesamt früher das Gespräch mit mir gesucht wird. Hemmschwellen, sich über Hilfen zu informieren und diese auch zu beanspruchen sind geringer als zu Beginn meiner Tätigkeit. Dies mag daran liegen, dass in Presse und Medien über das Thema Pflege immer wieder berichtet wird. Auch gelungene Öffentlichkeitsarbeit vor Ort und „Mund-zu-Mund“-Empfehlungen spielen sicherlich eine Rolle.

Es gibt regelmäßige Kontakte zu den anderen Pflegeberaterinnen im Oberbergischen Kreis, die dem Austausch dienen. Gemeinsame Schulungen zu gesetzlichen Neuerungen, Fortbildungen (z. B. systemische Beratung, wertschätzende Kommunikation, Resilienz) und die kollegiale Beratung sind unerlässlich für eine erfolgreiche Beratungstätigkeit.

Enger persönlicher Kontakt zu allen Akteuren der Altenhilfe vor Ort, zu den Sozialstationen, Krankenhäusern, Hospiz, Vereinen und Gruppen etc. wird gepflegt, um immer wieder die Bedarfe älterer Menschen zu klären und Angebote anzuregen und abzustimmen. Eine weitere Aufgabe der Senioren- und Pflegeberatung ist es, unter verschiedenen Fragestellungen fortlaufend zu evaluieren, welche Strukturen vor Ort bereits vorhanden sind und ob diese zu stärken oder auszubauen sind.

Im „Aktionsbündnis Senioren in Wipperfürth“, das circa vierteljährlich zu einem Arbeitstreffen zusammenkommt, werden verschiedene Veranstaltungen für ältere Mitbürger gemeinsam geplant. Die Senioren- und Pflegeberatungsstelle organisiert diese Gruppe maßgeblich und federführend und ist verantwortlich für die Durchführung der gemeinsamen Veranstaltungen.

In den vergangenen Jahren wurden Seniorenmessen in der Alten Drahtzieherei veranstaltet, Vorträge gehalten und der Seniorenwegweiser immer wieder in aktualisierter Fassung herausgegeben. Durch die verschiedenen Angebote wurde erreicht, dass Menschen (auch unverbindlich und präventiv) Zugang zu Informationen, das Älterwerden betreffend, erhalten konnten. Die Vorbehalte einiger Menschen, Beratung zu suchen, werden sicherlich auch durch diese Veranstaltungen und Begegnungen geringer und eigene „Problemlagen“ werden als normaler empfunden und als lösbar wahrgenommen.

Zwei schöne Beispiele für gelungene Kooperationen möchte ich hier erwähnen:

- Für 2017 ist es endlich gelungen, in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft NRW die kostenlose Schulung „Leben mit Demenz“ in Wipperfürth anzubieten.

Menschen, die privat oder ehrenamtlich den Umgang mit dementiell veränderten Personen verbessern möchten, können im Kurs viel erfahren und erfragen.

- Da Alter allzu häufig mit körperlichem und/oder geistigem Abbau verbunden wird, ist es wichtig, Möglichkeiten einer aktiven Teilhabe zu schaffen. Eine schöne Erfahrung und ein positives Erlebnis der letzten Seniorenmesse wird in diesem Jahr aufgegriffen: Eine Kölner Tanzschule, die sich auf das Tanzen für ältere, insbesondere auch demente Menschen spezialisiert hat, wird in Wipperfürth zweimal „Wir tanzen wieder!“ anbieten. Je nachdem, wie das Angebot angenommen wird, ist vorstellbar, es eventuell in der Tanzschule als festen Termin zu etablieren...

Ich hoffe, dass auch zukünftig Zeit, Raum und Kraft bleibt für Öffentlichkeitsarbeit und Begegnung mit älteren Menschen in einem angenehmen, entspannten Rahmen.

Für die weitere Arbeit wünsche ich mir, dass ich in der Einzelfallberatung in Zeiten einer immer mehr verwirrenden Gesetzgebung und unverständlichen Verfahrensweisen ein kompetenter Ansprechpartner bin und die Unterstützung geben kann, die jeder Einzelne benötigt. Darüber hinaus ist in turbulenten Zeiten mit oft (zu) vollen Terminplänen die Pflege der „Netzwerke“ sehr wichtig, da diese langfristig unerlässlich sind.